Bezugsgebühr:
Vierteljährlich für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung durch unsere Boten 2 Mk. und monatlich, an Sonn- und Montagen nur einmal 3 Mk. 50 Pf., durch auswärtige Kommissionäre 3 Mk. bei 2 Mk. 50 Pf. bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 Mk. ohne Bestellgeld, im Ausland mit entsprechendem Aufschlage. Da den Lesern von Dresden und Umgegend am Tage vorher angefertigten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe zusammen zugestellt. Nachdruck aller Artikel und Original-Mitteilungen nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstr. 38/40.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

×SUBLIMA× Matrapas Feinste Cigarette zu 2½-10 Pf. pr. Stück

Anzeigen-Tarif.
Annahme von Ankündigungen bis nachmittags 3 Uhr. Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38 von 11 bis ½1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 25 Pfg., Familiennachrichten 20 Pfg.; Geschäftsanzeigen auf der Privatseite Zeile 30 Pfg.; die 2spaltige Zeile am Textteile 60 Pfg.; die eingesandte 2spaltige Zeile vom Dresdner Aufgegebenen 75 Pfg., vom auswärtigen 1 Mk. In Nummern nach Sonn- und Feiertagen: 1spaltige Grundzeile 30 Pfg., auf Privatseite 40 Pfg., 2spaltige Zeile als Eingesandt vom Dresdner Aufgegebenen 1 Mk., vom auswärtigen 1.50 Mk. Familiensprüchen Grundzeile 25 Pfg. — Die Preise der Inserate sind im Morgen- und Abendblatte dieselben. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Belegblätter wird 10 Pfennige.

Fernsprecher: Nr. 11 und 2096.

Gegen üblen Mundgeruch, Zahnkaries, entzündliche Zustände des Zahnfleisches u. Mundes empfiehlt sich der regelmässige Gebrauch von **Kalyform-Zahnpasta.** Hervorragendes antiseptisches Mittel zur Reinigung der Zähne. Tube 75 Pf. Versand nach auswärts. **Königl. Hofapotheke, Dresden, Georgentor.**

Grösstes Lager! **Garten-Schläuche** Vorzüglichste Qualitäten zu Fabrikpreisen in schwarz oder roth Gummi, auch in Hanf und Hanf gummirt. *Wiederverkäufer und Gärtner Rabatt.* Gummi-Fabrik Reinhardt Leupolt, Dresden-A., Wettinerstr. 26 Telephon 289.

Hochzeits-Geschenke Beleuchtungs-Körper Böhme & Hennen 9 Victoriastrasse 9.

Fabrik feiner Lederwaren. Weitgehendste Auswahl in Gebrauchs- und Luxus-Lederwaren. Reise-Artikel. **Adolf Näter** Hervorragende Neuheiten. 26 Prager Strasse 26.

Nr. 108. Spiegel: Moderne Heeresaufgaben. Oeffentl. Rechtsauskunft. Verpflegstationen u. Herbergen. Vieh- u. Fleischpreise. Internationale u. innerpolitische Lage. Zum Gastspiel der Monte Carlo-Oper. | Mutmaßl. Witterung: Kühl, veränderlich. | **Freitag, 19. April 1907.**

Moderne Heeresaufgaben.

Den Erklärungen, die der preußische Kriegsminister von Einem vor der Budgetkommission des Reichstages zur Begründung der Forderung für die Schaffung der 13. Hauptleute im laufenden Etat für die Verwaltung des Reichsheeres abgegeben hat, läßt sich die erfreuliche Gewißheit entnehmen, daß an den verantwortlichen Stellen unausgesetzt an der inneren Vervollkommnung und Erhöhung der Schlagfertigkeit der Armee gearbeitet wird. Es hat eine Periode gegeben, wo bedenklicher Mangel an Subaltern-Offizieren herrschte und das Führungswesen in denjenigen Stellen, die bei der Ausbildung der Offiziere, Offiziersaspiranten und Mannschaften die schwersten und wichtigsten Aufgaben zu lösen haben, keineswegs auf der Höhe stand. Das war, als im Jahre 1893 die vierten Bataillone eingeführt worden waren, denen, um die eigentlichen Feldbataillone zu entlasten, alle den eigentlichen Ausbildungsdienst behindernden und erschwerenden Umstände, wie Abkommandierungen, Arbeitsdienst, Ausbildung und Formation der Reservetruppen und der Landwehren, übertragen werden sollten. Bei der Mobilmachung sollten diese vierten Bataillone den Stamm für Neuformationen und Ersatzbataillone bilden. Durch die Vermehrung der Cadres war der Bedarf an Offizieren erheblich gewachsen, weit über das Angebot hinaus, sodaß die Reihen der Leutnants der Infanterie große Lücken aufwiesen. Das blieb auch so, als die vierten Bataillone nach einer kurzen Existenz wieder beseitigt wurden und die zweijährige Dienstzeit als „immerwährendes Versuchsstadium" Platz griff. Die Rücksicht auf die Mängel in den Leutnants-Beständen verbot damals der Heeresverwaltung, an die Wiederbeschaffung des 13. Hauptmanns zu denken, da die vorhandenen Lücken durch diese Maßregel noch vergrößert worden wären. Die Manquements haben Jahre hindurch angehalten, und erst in neuester Zeit haben sich die Verhältnisse so weit gebessert, daß ohne Schädigung der Leutnants-Kategorie die Forderung der Wiedereinführung der 13. Hauptleute aufs neue erhoben werden kann.

Diese Forderung aber ist dringend im Interesse der Ausbildung der Armee im Frieden und ihrer Verwendung im Kriege. Im Truppendienste sind, auf technischem Gebiete liegend, viele neue Dienstzweige entstanden. Früher war das Bataillon im Kriege mit seinen 1000 Mann, die alles, was sie brauchten, bei sich trugen, und dem Patronenwagen gefechtsfertig. Heute kommen dazu Entfernungsmesser, Winkerflaggen, Fahrräder, Feld-Fernsprecher usw. Daneben machen noch andere Ausbildungszweige, wie Feldpionierdienst und Führung der Kriegsfahrzeuge in Verbindung mit Munitionsersatz usw., den Dienst im Frieden vielseitiger und komplizierter. Sollen diese jetzt unentbehrlichen Hilfsmittel und Einrichtungen sich im Ernstfalle bewähren, so muß die Ausbildung der Mannschaften nicht nur in technischer Fertigkeit erfolgen, die Mannschaften müssen auch zu taktisch richtiger Verwendung befähigt werden. Es liegt auf der Hand, daß alle diese Dienstzweige in der ohnehin über Gebühr belasteten Kompagnie nicht genügend gepflegt werden können. Deshalb sind dafür besonders zusammengesetzte Abteilungen vorgesehen, die einer besonderen Aufsicht von Hauptleuten und älteren Leutnants unterstehen. Ferner aber wird die Truppe und werden namentlich die Stabsoffiziere, die Hauptleute und älteren Leutnants neuerdings durch den Dienst belastet, den die Ausbildung der Offiziers-Aspiranten und der Reserve-Offiziere auf den Truppenübungsplätzen erfordert. Dieser Dienstzweig ist 1903 probeweise und seit 1907 definitiv eingeführt; er hat sich vortrefflich bewährt. Eine solche Ausbildung unter Verhältnissen, die mehr als der Garnisonsdienst dem Ernstfalle entsprechen, ist unerläßlich, da nur auf diese Weise den Offizieren und Offiziersaspiranten der Reserve dasjenige Maß an Dienstkenntnissen und an praktischer Sachkenntnis zu geben ist, das sie befähigt, ihrer Führer-Aufgabe als Gruppen- und Zugführer des modernen Gefechts zu genügen. Für die aktive Truppe ist diese Ausbildung eine Last, die sie aber willig auf sich genommen hat in der Erwägung, daß sowohl die aktive Armee, wie die Neuformationen in dem Maße gewinnen, wie die Leistungsfähigkeit der Offiziere des Beurlaubtenstandes gesteigert ist. Unter den Nebenzweigen des Dienstes der älteren Kompagnie-Offiziere, besonders des Hauptmanns, ist die Aufgabe des Offizier-Ersatzes im Reserveverhältnis ohne Frage die zeitraubendste, wichtigste und zugleich verantwortungsvollste.

Aber auch sonst sind die Anforderungen des modernen Gefechts gewachsen und dadurch den ausbildenden Stellen, in erster Linie dem Kompagniechef, größere Arbeit und Verantwortung auferlegt. Der moderne Infanterist ist in gewissem Sinne zum Einzelkämpfer geworden, er soll sein Gewehr richtig gebrauchen, d. h. nur schießen, wenn er auch zu treffen glaubt, er soll sich gewöhnen, mit der Munition hauszuhalten und das Gelände vorteilhaft zu benutzen, soll den Feind im Auge haben, dabei auf seinen Führer achten und dessen Weisungen Folge leisten. Es kommt also darauf an, daß die Intelligenz erweckt, das Denken geschärft und das Interesse an der Sache bei dem einzelnen Manne angespornt wird. Der Hauptmann, der seine Mannschaften zur Pflichterfüllung, Zuverlässigkeit, zur Treue und zum Gehorsam erziehen soll und der in der Hauptsache mit moralischen Mitteln arbeiten muß, hat also ein vollgerüttelt Maß angestrengter körperlicher und geistiger Tätigkeit zu leisten. Seine dienstliche Pflicht besteht in stetiger Arbeit, dauernder Ueberwachung und fortgesetzter Einwirkung. Um eine befriedigende Lösung dieser äußerst wichtigen Aufgabe so gut als möglich sicherzustellen, hat man sich in den letzten Jahren damit geholfen, daß alte Hauptleute, unter Belassung des Gehalts und der alten Stelle, zu überzähligen Majors befördert und an ihre Stelle Hauptleute, die natürlich nur Oberleutnants-Kompetenzen erhalten konnten, mit der Führung der Kompagnie und der Pflege der Nebenzweige des Dienstes beauftragt wurden. Das konnte selbstverständlich nur ein vorübergehender Notbehelf sein; im Interesse der Einheitlichkeit und Güte der Ausbildung ist zu wünschen, daß dieser Zustand so schnell wie möglich verschwindet.

Schließlich ist die Heeresverwaltung von der hohen Bedeutung durchdrungen, welche eine feldmäßig tüchtige Ausbildung der Offiziere und Offiziers-Aspiranten des Beurlaubtenstandes für die Verwendung im Kriege hat. Keine Armee der Welt kann sich so viele Linienoffiziere halten, als der Krieg erfordert. Jede muß auf die Offiziere des Beurlaubtenstandes zurückgreifen, und zwar ebensosehr für die Verbände des Feldheeres, wie für diejenigen des Besatzungsheeres. In einem modernen europäischen Kriege wäre es heute keiner Großmacht erlaubt, den Krieg nur mit der auf den Kriegsfuß gesetzten aktiven Armee führen zu wollen, nicht einmal im ersten Stadium der Operationen. Wer sich etwa zum Beweise des Gegenteils auf den letzten, den russisch-japanischen Krieg berufen wollte, würde irren, denn dieser Krieg konnte nicht den Charakter des sofortigen Massenaufgebots der Kräfte zeigen, weil die russischen Truppen nur in verhältnismäßig kleinen Abteilungen auf den weit entfernten Kriegsschauplatz zu gelangen und weil auch die Japaner ihre Divisionen erst nach und nach über die Meere zu werfen vermochten. Wie in seinem ganzen Verlaufe, so ist dieser Krieg auch in seinem Anfange einem europäischen Kriege, wie er sich in der Gegenwart abspielen würde, nicht zu vergleichen. Tatsache ist jedenfalls, daß der Mobilmachungsplan der französischen Republik das Ziel verfolgt, den letzten Mann in die Reihen zu stellen, und die französische Heeresverwaltung hat die hohe Bedeutung der Neuformationen für die moderne Kriegführung unter anderem auch dadurch anerkannt, daß sie, bereits im Frieden die Offiziere und die Cadres für die Kriegsformationen bereitgestellt hat. Bei jedem französischen Linien-Infanterie-Regiment sind außer den Regiments- und Bataillonskommandeuren und den Kompagnie-Offizieren für Zwecke der Mobilmachung vorhanden eine Anzahl von Stabsoffizieren, Hauptleuten und Leutnants. Diesen zahlreichen Offizieren stehen in der deutschen Armee zu gleichem Zwecke nur 1 bis 2 aggregierte Stabsoffiziere gegenüber. Frankreich hat also die Besetzung seiner Neuformationen mit Offizieren in umfassender Weise vorbereitet. Es hat somit für den Moment der Mobilmachung einen Vorteil vor uns voraus, der namentlich darin besteht, daß nahezu sämtliche Kompagniechefs die Kompagnien, die sie im Frieden geführt haben, behalten. Eine Kompagnie aber, die ihren Chef behält, ist für den Anfang des Krieges besser gestellt, als wenn sie den Chef wechseln muß, und eine Reserve-Kompagnie, die einen aktiven Hauptmann zum Führer erhält, muß augenscheinlich in betreff der Leistungsfähigkeit mehr Gewähr bieten als eine von einem Offizier des Beurlaubtenstandes geführte Kompagnie. War es doch kein Geringerer als Moltke, der den Ausspruch getan hat: „In dem Hauptmann und dem Rittmeister vor der Front liegt die Stärke der Armee." Trotzdem wird die deutsche Heeresverwaltung das französische Beispiel nicht nachahmen, weil sie an dem Grundsatz festhält, daß die Schaffung neuer Stellen im Frieden nur dann gerechtfertigt ist, wenn die Möglichkeit ausgiebiger Friedensarbeit gegeben ist.

Die Aufgaben und Ziele aber, die der deutschen Heeresverwaltung bei ihrer Sorge für die Armee vorschweben, faßte der preußische Kriegsminister bei jener Erklärung in die Worte zusammen: „Deutschland wird keine Eroberungskriege führen. Aber der Beruf des deutschen Generals ist, auch im Verteidigungskriege keinen Feind den Boden des Vaterlandes betreten zu lassen. In wenigen Jahren werden hundert Jahre vergangen sein, seitdem kein Feind mehr deutsches Gebiet betreten hat. Und so soll es auch in der Zukunft bleiben. Wir werden gegebenenfalls den Krieg offensiv ins feindliche Gebiet tragen. Die Offensive erfordert aber das Aufgebot der ganzen Kraft."

Neueste Drahtmeldungen vom 18. April.

Deutscher Reichstag.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Beratung des Etats des Reichsamts des Innern wird beim Kapitel Reichsgesundheitsamt fortgesetzt. — Abg. Prinz Carolath (nat.-lib.) fragt an, ob irgendwelche Maßnahmen bezw. Anordnungen im Gange seien, um dem Unwesen der schädlichen Ausdünstungen und der übermäßigen Staubentwicklung der Automobile ein Ende zu machen. Das Publikum, das Erholung im Freien sucht, hat ein Anrecht darauf, vor solchen Schädlichkeiten behütet zu werden. Man kämpft an gegen die Tuberkulose, aber mindestens ebenso nötig ist es doch, daß auch die noch nicht erkrankte Lunge gegen solche Gefahren geschützt wird. (Beifall.) — Abg. Severing (Soz.) wünscht vermehrte Anstellung von Aerzten in der Gewerbeaufsicht und empfiehlt dann eine von seiner Fraktion eingebrachte Resolution betr. Arbeiterschutz in Hütten- und Walzwerken und Metallschleifereien. Zwölf Hütten- und Walzwerke, die Redner aufzählt, hätten im Geschäftsjahre 1903/04 einen Rohgewinn von 52 Millionen, in 1905/06 sogar von 78 Millionen Mark erzielt. Einzelne dieser Werke hätten bis zu 23 Prozent Dividende verteilt; da sehe man doch wohl, daß diese Werke sehr wohl im stande seien, etwas mehr für Arbeiterschutz zu tun. Notwendig seien vor allem Festsetzung einer höchstens achtstündigen Arbeitsschicht für die in den Feuerbetrieben beschäftigten Arbeiter, ferner allgemeine Einschränkung der Ueberarbeit, weiter strenge Durchführung der zum Schutze der Arbeiter erlassenen gesetzlichen Bestimmungen und Unfallverhütungs-Vorschriften und sanitäre Einrichtungen der Arbeitsräume, Staubsaugeanlagen in den Metallschleifereien, gut instand gehaltene Wasch- und Badeanstalten, Ankleide- und Speiseräume, sowie in diesen Bereitstellung von Erfrischungsmitteln. Die Zahl der Unfälle in den Hütten- und Walzwerken sei andauernd groß. Deshalb sei auch die Anstellung von Arbeiter-Kontrolleuren zur Ueberwachung der Einhaltung der Schutzvorschriften unerläßlich. — Abg. Wattendorff (Zentr.) fordert Maßnahmen gegen Einschleppung von pestverdächtigen Ratten durch holländische Schiffe in Emden, sowie gegen Ausbreitung der Genickstarre in Westfalen. — Abg. Korfanty (Pole) befürwortet eine von seiner Fraktion eingebrachte Resolution, die Regierungen zu ersuchen, zu veranlassen, daß sämtliche Unfallverhütungs-Vorschriften und -Verordnungen zum Schutz von Leben und Gesundheit der in Bergwerken, Eisen-, Blei- und Zinkhütten und ähnlichen Betrieben beschäftigten Arbeiter ihnen in ihrer Muttersprache zur Kenntnis gebracht werden. Eine weitere Resolution, die Redner gleichfalls näher begründet, deckt sich mit der Resolution der Sozialdemokraten, fordert aber außerdem noch Erhebungen über die Lage der Arbeiter in den Walz-, Hütten- usw. Werken. — Abg. Hoeffel (Reichsp.) wünscht, es möge den jungen Aerzten gestattet sein, das vorgeschriebene praktische Jahr statt in Kliniken bei praktischen Aerzten durchzumachen. Sie würden da u. a. auch lernen, bei ihren Verordnungen Rücksicht zu nehmen auf die wirtschaftlichen Verhältnisse der Patienten. Auch die Kassenpraxis würden sie besser handhaben lernen. Dankenswert sei, daß eine der vorliegenden Resolutionen sich auch mit der Wohnungsfrage befasse. Aber wenn er und seine Freunde auch diese Resolution moriorisch annähmen, so halten sie doch daran fest, daß diese Angelegenheit in erster Linie Sache der Gemeinden sei. — Abg. Mugdan (freis. Volksp.) fragt an, wie es mit einem Gesetze über die Krankenpflege stehe. So wertvoll die religiöse Krankenpflege sei, so genüge sie doch nicht. Man müsse dafür sorgen, daß sich auch Angehörige der gebildeten Stände bereitwilliger als bisher der Krankenpflege widmen. Eine landesgesetzliche Regelung der Krankenpflege würde er nicht für eine glückliche Lösung halten, namentlich auch nicht für eine Regelung des Hebammenwesens. Die Vereinigung von Verwaltung und Wissenschaft, wie sie im Reichsgesundheitsamt bestehe, halte er nicht für zweckmäßig. — Staatssekretär Graf Posadowsky: Zunächst ein Wort zur Wohnungsresolution. Sie wissen, daß ein Viertel des Vermögens der Invalidenversicherungsanstalt und nach Abzug des Gemeindevermögens sogar noch mehr für Wohnungs- und andere humanitäre Zwecke zur Verfügung gestellt werden kann. Es können eventuell schon jetzt über 500 Millionen Mark dazu verwendet werden. Die Resolution fordert, daß die Bedingungen für Hergabe von Geldern für solche Zwecke günstig sein

Pramanns Erbswurst! Pramanns Suppen! ★ Fabrik Radebeul 1/B.